

Getroffen: Marco Kunz, Luzerner Mundartsänger

In den Startlöchern zum Star

Musik begleitet Marco Kunz schon sein Leben lang. Am 4. Mai hat er einen grossen Auftritt bei der SRF-Fernsehsendung «Alpenrose». Der Luzerner Sänger und Liedermacher hofft nun auf seinen grossen, nationalen Durchbruch. Die Chancen stehen gut, seine gefühlvollen Balladen sind Ohrwürmer.

Kennen Sie einen Luzerner Sänger, der aussieht wie der Zwillingenbruder eines Hollywood Stars? Der aus Mauensee stammende Marco Kunz ähnelt dem Schauspieler und Sexiest Man Alive 2012, Ryan Gosling. Auf seinem ersten Mini-Album «Chopf, Härz, Hand» widmet der Sänger zwei der sechs Mundartlieder dem schöneren Geschlecht – «Sophie» und «Juliette». «Ein Frauenheld bin ich aber nicht», lacht Marco Kunz verschmitzt. Aber der charmante 27-Jährige bezaubert seine weiblichen Fans nicht nur mit der verblüffenden Ähnlichkeit mit Ryan Gosling. Denn in seinem Repertoire finden sich sympathische Lieder mit teils rockigen, aber auch emotionalen Melodien. Und das Ganze wird untermauert mit der sympathischen Luzerner Stimme. «Alle finden in meinen Kompositionen immer ein Stückchen von sich selbst», sagt Kunz. Damit er ist auf dem richtigen Weg. Im Dezember 2012 erhielt er den Kleinen Prix Walo in der Sparte Gesang – dies verheisst meist gute Erfolgsaussichten. «Als Schweizer Newcomer ist es schwierig, einen Plattenvertrag zu erhalten», klärt Kunz auf. Er steckt seinen Kopf aber nicht in den Sand: Kunz und seiner Band gehen die Ideen nicht aus. Nebst Bass und Gitarre soll nun noch ein Hackbrett die Melodien vollenden.

Sein Herz schlägt für die Musik

Rückblende: Die Begeisterung für die Musik entdeckte Marco Kunz schon als Bub. Sein Vater war Mitglied des Jodelklubs Oberkirch, und auch Marco wurde das Talent für den Kehlkopfschlag in die Wiege gelegt. Es dauerte nicht lange, und Kunz Junior wollte auf der Bühne jodeln und juchzen. Anders als die meisten singefreudigen Kinder wurde Marco Kunz entdeckt und ausgezeichnet: Als Zehnjähriger erhielt er den schweizerischen Nachwuchsjodler-Preis. Früh konnte er bei seinen ersten Auftritten Bühnen- und Fernseherfahrungen sammeln. Von da an war seine Stilrichtung klar. Marco Kunz wechselte kurz darauf den Stil und sang mit Leidenschaft beim Surseer Jugendchor mit. «Diese Erfahrung hat mir viel gebracht – meine Stimme reifte im Chor heran. Ein Geheimtipp für alle, die auf ihre musikalische Karriere setzen wollen», weiss Kunz. Einige Jahre später wollte er wiederum eine neue Stilrichtung entdecken und vor allem selber Lieder schreiben. Deshalb kaufte er sich eine Gitarre. Gemeinsam mit einer Rockband folgten die ersten Auftritte.

CDs des Luzerner Mundartsängers Marco Kunz zu gewinnen:

Marco Kunz verschenkt drei seiner EPs «Chopf, Härz, Hand». Melden Sie sich via E-Mail mit Ihrer Post-Adresse an redaktion@anzeiger-luzern.ch. Viel Glück!



In der Luzerner Pfistern trinkt der sympathische Sänger Marco Kunz gerne mal einen Kaffee und geniesst die Aussicht auf die Stadt.

Bild Corinne Vogel

Maurer und Musiker

Marco Kunz konnte aber als Teenager noch nicht voll auf seine Passion setzen. Also wählte er einen gut bezahlten Beruf mit Aufstiegsmöglichkeiten, um sich dadurch sein Hobby zu finanzieren.

So lernte er Maurer und schaffte es bis zum eidgenössischen Polierabschluss. Tätigkeiten mit den Händen haben ihm immer schon gefallen. «Die Arbeit im Freien empfinde ich als besonders schön», sagt Kunz, «ob Regen oder Schnee – es gibt kein schlechtes Wetter, nur schlechte Kleidung».

Jährlich ist er ein paar Monate auf dem Bau tätig: Denn gerade bei Karrierebeginn ist es unmöglich, das Leben ohne Nebenberuf zu stemmen.

Einzig für die Umstellung der Feinmotorik braucht Marco Kunz dann Geduld: «Nach der täglichen Bauarbeit fehlt mir die Feinfühligkeit, Gitarre zu spielen. Es fühlt sich an, als würde ich Handschuhe tragen.»

Von Mauensee in die Welt hinaus

Als 20-Jähriger wurde Marco Kunz professioneller Sänger der A-cappella-Formation «a-live». Dort lernte er die spannende, aber auch stressige Musikszene kennen. «Wir hatten bis zu 90 Konzerte jährlich im In- und Ausland», berichtet Kunz. Seit 2007 dirigiert Kunz den Chor «b-live», und ein Jahr später übernahm er die musikalische Leitung von «a-live». Jedoch konnte er bei beiden Gruppen das Liederschreiben und Komponieren nicht einbringen. Daher machte er Nägel mit Köpfen: Seit drei Jahren tritt Marco Kunz mit seiner Band und eigenen Liedern auf. Kunz will Menschen unterhalten und sich mitteilen. «Ich denke auf Mundart, ich drücke mich auf Schweizerdeutsch aus und fluche auch so.» Daher kommt es für ihn nicht in Frage, seine Lieder auf Englisch zu übersetzen.

Über mangelnde Liederdienste klagt er nicht. «Es geschieht auf der Welt so viel. Und selbst wenn nicht, Lieder schreiben kann ich immer», schmunzelt er. Kürzlich inspirierte ihn der Vierwaldstättersee. Die Luzerner dürfen gespannt sein. Meist fallen ihm zuerst die Melodien ein, danach folgen die Texte. «Wir haben viele neue Lieder, die wir mit Begeisterung an unseren Konzerten

präsentieren werden», sagt Kunz stolz.

Wäre eine Talentshow für die Band hilfreich? «Nein, das ist nichts für uns. Die schnelle Bekanntheit würde aber schon reizen», gibt Kunz zu. In der Stadt Luzern, wo er zurzeit wohnt, scheint er noch unbekannt zu sein. Doch Marco Kunz hat Fans aus der ganzen Schweiz von der «a-live»-Zeit. Darunter viele Surseer: Marco Kunz tritt öfters in dieser Region auf. Dass Marco Kunz unerkannt durch Luzerns Gassen laufen kann, wird sich wahrscheinlich nach dem Auftritt in der SRF-Musiksendung ändern. Ausserdem hat Kunz sich als Act beim Luzerner Fest beworben.

Nach dem Interview steigt Marco Kunz zufrieden und zuversichtlich in den Zug nach Zürich ein. Dort wartet seine Band auf die Probe und auf den grossen Durchbruch.

Corinne Vogel

Nächste Auftritte von Marco Kunz:

SRF-Musiksendung «Alpenrose»: Samstag, 4. Mai, 20 Uhr.

Schiür Luzern: Am Donnerstag, 9. Mai, spielt Kunz solo vor dem deutschen Sänger Tom Liwa. Weitere Konzerte werden auf www.mx3.ch/artist/Kunz oder auf seiner Facebook-Fanseite aufgeschaltet.

Aus den Gemeinden

Ebikon schreibt erneut schwarze Zahlen

(pd) Statt wie erwartet ein Defizit von knapp zwei Millionen kann Ebikon für 2012 ein Plus von über 400 000 Franken vorweisen, unter anderem dank Nachträgen, Sondersteuern und Einsparungen. Der Gesamtaufwand beträgt rund 74 111 000 Franken. Die Nettoschuld pro Einwohner wurde auf 977 Franken (Vorjahr 1114 Franken) reduziert.

Tourismus-Information in Küsnacht zieht um

(pd) In den letzten Jahren nahmen die Besuche im Informationsbüro von Hohlwass-Land-Tourismus laufend ab. Deshalb hat der Vorstand beschlossen, das Büro von April bis Oktober ins Heimatmuseum zu integrieren. Im Winter ist Hohlwass-Land-Tourismus telefonisch erreichbar. Zudem beantwortet Hohlwass-Land-Tourismus ab Sommer telefonische und E-Mail-Anfragen an das Informationsbüro des Verkehrs- und Einwohnervereins Immensee.

Ebikon: Neustart der Planung Obfeldern

(pd) Zwischen der Hartenfels- und der Oberdierikonstrasse, mitten im Wohngebiet von Ebikon, ist ein 3,5 Hektaren grosses Areal noch unbebaut. Eigentümer sind der Kanton Luzern und die Gemeinde Ebikon. Nachdem der erste Gestaltungsplan wegen einer Einsprache nicht rechtskräftig wurde, haben Kanton und Gemeinde nun einen Studienauftrag an drei Planungsbüros erteilt. Die Ergebnisse liegen im September vor.

Der Rotsee-Uferweg ist gesperrt

(pd) Im Abschnitt von der Fährstation Seehof bis zum Restaurant Regatta werden entlang des Rotsee-Ufers Pflegearbeiten durchgeführt. Dazu wird der Rotsee-Uferweg voraussichtlich bis am Freitag, 5. April, gesperrt.

Veranstaltungen

Milena Moser liest in Horw

(pd) Die Schweizer Bestseller-Autorin Milena Moser liest in Horw: am Mittwoch, 17. April, um 19.30 Uhr in der Gemeindebibliothek. Der Eintritt ist frei.

Der Circus Monti gastiert in Luzern

(pd) Der Circus Monti schlägt vom 3. bis 14. April in Luzern auf dem Parkplatz Brühlmoos/Lido sein Zelt auf. Im neuen Programm «monti 2013 – popUp!» überraschen die Artisten wie auch die beiden Clownfiguren das Publikum mit aussergewöhnlichen Darbietungen.

Krienser Kunstschaffende feiern Jubiläum

(pd) Die Krienser Kunstschaffenden Kurt Imgrüth und Peter Rüegger feiern das 10-Jahr-Jubiläum im Atelier Hobacher-arche am Pulvermühlweg 11 in Kriens. Die beiden sind leidenschaftlich mit der abstrakten Malerei in Acryl-Mischtechnik verbunden. Ihre Bilder entstehen mit frechen Pinselstrichen sowie mit Materialien wie Zeitungen, Bitumen oder Holzkohle. Durch die Ateliergemeinschaft entstehen permanent neue Ideen. So entstanden seit 2005 alljährlich Ausstellungen. Die Ausstellung zum Jubiläum ist am Samstag, 6. und 13. April, von 10 bis 16 Uhr geöffnet.

Ausstellung von Lis Studer

(pd) Die Megger Künstlerin Lis Studer stellt ihre Bilder bis am 15. April bei Sidler Innendekorationen, Mythenstrasse 2, Luzern, aus. Lis Studer will mit ihren Bildern überraschen und die Lust zur eigenen Individualität und Lebensfreude steigern.

Lucerne Concert Band ist für den Prix Walo nominiert

(pd) Die Lucerne Concert Band, die Show- und Entertainmentformation der über 100-jährigen Feldmusik Luzern, ist in der Kategorie Blasmusik für den grossen Prix Walo 2013 nominiert. Die Band kann noch vor der Preisverleihung, an der Gala-Night vom Freitag, 5. April, 19.30 Uhr live im Konzertsaal des KKL Luzern bestaunt werden.

Ein Baumdoktor für die Rosskastanien

Matthias Brunner bekämpft die Rosskastanien-Miniermotte mit einer neuen, Erfolg versprechenden Methode: Versuche mit der Baumspritze haben zu guten Resultaten geführt.

Erstmalig in Europa und in der Schweiz ist es möglich, die Rosskastanien-Miniermotten mit einer innovativen und umweltschonenden Methode gezielt zu bekämpfen: Bauminjektionen an der Rosskastanie wirken gegen den unliebsamen Gast und schützen den Baum während dreier Jahre vor einem erneuten Befall. Diese Methode kann bei Bäumen auf privaten Grundstücken, bei Baumbeständen in den Städten und Gemeinden oder auch bei den beliebten Restaurant- und Biergärten angewendet werden.

Der Baumexperte Matthias Brunner hat die Methode während fünf Jahren Forschungstätigkeit massgeblich mitentwickelt und 2012 bereits 250 Bäume erfolgreich behandelt. «In den letzten Jahren registrierten wir vermehrt absterbende Rosskastanien. Umso schöner ist es, dass

wir jetzt mit der Mikro-Bauminjektion eine wirkungsvolle und umweltschonende Methode zur Hand haben, um uns wieder an grün beblätterten, gesunden Rosskastanien erfreuen zu können», erklärt der Forstingenieur. Die Larven der Miniermotten schädigen die Bäume, weil sie deren Blätter fressen, wodurch sich das Laub braun färbt und frühzeitig abfällt. Die Vitalität des Baumes wird angegriffen.

Bauminjektionen – so funktioniert es

Der Baumexperte bestimmt die Baumart und diagnostiziert den Schädlingsbefall. Die Befallsstärke sollte den Einsatz von einem Pflanzenschutzmittel rechtfertigen. Die Injektion benötigt eine 2 bis 3 cm tiefe Öffnung im Splintholz. Der Fachmann befestigt einen natürlich abbaubaren Spezialdübel aus Cellulose in der Öffnung. Dieser

verhindert das Zurückspritzen des Wirkstoffs bei der Injektion und schützt die Öffnung des Baumes gegen Verunreinigungen nach aussen, bis das Wundgewebe des Baumes die Stelle selbst verschliesst. Dies dauert in der Regel ein Jahr.

Sehr wirksame Behandlungsmethode

Der Vorteil der Bauminjektion gegenüber herkömmlichen Methoden liegt darin, dass der Wirkstoff sehr direkt und in kleinsten Mengen verabreicht werden kann. Und er wirkt nachhaltig während dreier Jahre. «Es bleibt zu hoffen, dass bald auch andere nicht gewünschte Insekten wie beispielsweise der Asiatische Laubholzbockkäfer oder der Eichenprozessionsspinner mit dieser zukunfts-trächtigen Behandlungsmethode bekämpft werden können», sagt Matthias Brunner.

PD



Matthias Brunner bei der «Diagnose».

PD